

Al. 535, 25

PARTHENOMUSI

B. m. 7

II d  
779

# Ehren = Rettung!

Der  
durch einen  
unteutsch teutsch = Französischen Poeten  
violirten PALLAS,

Nebst  
**Unparthenischen Gedanken**  
über die  
von einem gewissen Frauenzimmer  
ohnlängst heraus gegebene  
Span = Nagel = neue  
**Sichter = Probe!**



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

X 2316479

einfertig erwörtet.

Gedruckt zu Frauen = Stadt, und zwar in diesem Jahr,  
Da teutsche Keinlichkeit verderbt Französisch war.  
Mense Februario 1729.

34.

DEDICATIO.  
TITIO GALLO GERMANO,  
Neo-Dictatori Poëtico,

S. P. D.

PARTHENOMUSUS.

**C**Rimina Tua, nuperrime edita, lexi, & post morem urso-  
rum relexi. Haud abnegare possum, quod illa mihi  
cecciderint valde bene. Jctus cupreus cæruleus, titulo  
præfixus, mihi causavit cæruleum siniraculum. Vidi unam ma-  
gnam pyramidam, ventis horribiliter afflatam, ad lutum tamen  
vix ac ne vix quidem prosternibilem. Juravi apud Iyram A-  
pollinis, quod ita magna fuerit hæc pyramida, sicut olim tur-  
ris babylonicensis, ubi etiam lingvæ confundebantur, verum  
non taliter qualiter apud nostram Poëtam Gallo-Germanam.  
O! pyramidalitatem supra omnes pyramidalitates! In medio  
pyramidæ erat nomen Autoris supersculptum, quod splendide  
morari pertrahiqve curaverat, sicut faciunt Principes, quando  
videre patiuntur suam monetam. Lemma super pyramidam  
non edibile, sed lectibile, significabat peculiare quid, erat  
enim testiculus heroitaris poëticæ. Materia criminis una avan-  
tura curiosa, dromoscrippta Megalomirandri. Philosophica-  
tiones erant excellentes, Philosophi enim sic solent raisonnire.  
Sed hoc mihi non placet, quod autor sibi tantum Placentius,  
non aliis. Scandalizavit totum Helyconem, committens Poly-  
gamiam poëticam. Vale mi πολυγάμων, & sepimentum in-  
jice Pegaso Tuo lascivienti. Id si facies, eris mihi Prudenti-  
us. Vale!

Dabam miserabiliter,  
Pseudo-Latinopoli.

Plura, si desideras, confer Epistolas  
obscurorum Virorum.

INTRO-



## INTROITUS.

**A** Pollo hatte sich im Ernste vorgenommen,  
Mit der gelehrten Schaar auf den Par-  
nafs zu kommen,  
Die Musen fanden sich nach Phœbus  
Ordre ein,

Sie durfften dem Befehl nicht ungehorsam seyn.  
Hier saß Calliope auff einem grünen Rasen,  
Die Schwestern folgten nach, und thätens gleicher  
Masen,

Im Mittel-Puncte stund Apollens Götter-Thron,  
Denn dieses war der Platz zu solcher Session.

## MERCURIUS.

**D** Rauff kam Mercurius geflügelt angestiegen,  
Die Sache musste sich nach seinem Wunsche fügen,  
Und brachte vor Gericht denunciando an,  
Was auf der Unter-Welt ein teursch-Franzosi gethan.  
Hier krünte sich Mercur, als bissen ihn die Wanzen,  
Er griff in aller Eyl nach seinem steiffen Ranken,

);( 2

Und

Und langte ein Paqvet gedruckter Sachen raus,  
Die sahen durch und durch halb-Teutsch-Französisch aus.  
Das erste war ein Brieff von Dresdens Lustbarkeiten,  
Der solte nach Geschmack des Tichters viel bedeuten,  
Das andre Werckgen war ein artig Avantür, (\*)  
Das dritte ein Supplic, gemacht bey dünnen Bier.

### MINERVA.

**A** Pollo, zürne nicht, es sind vielleicht nur Possen,  
Du weißt, Mercurius ist manchemahl halb geschossen,  
Er macht Profession von der Beredsamkeit,  
Die Redner reden wahr, jedoch nicht allezeit.

### APOLLO.

**A** Pollo lächelte, und sprach: O! Abentheurer!  
Sind dieses Arien von Orpheus kluger Leyer?  
Ich schwöre: Cacus hat ein Monstrum ausgeheckt,  
Und dieses Zwidder-Zeug auf das Papier gekleckt.

### CALLIOPE.

defensorio nomine.

**E**rzürne dich nur nicht, ô Fürst der Pierinnen,  
Erlaube deiner Magd, der Sache nachzusinnen,  
Die Zeiten sind zu schwer, die Nahrung allzu schlecht,  
Das ist betrübt gemung vor manchen Musen-Knecht.  
Es möchte einen Stock und harten Stein erbarmen,  
Man zahlt dem Tichter kaum sechs Dreyer vor ein  
Carmen,

Worüber der Poët manch Tröpffgen ausgeschwitzt,  
Weil ein geschickter Vers nicht in dem Ermel sitzt.

Ich

(\*) Also nennet der Autor sein Werckgen.

Ich war vor kurzer Zeit beym Jupiter zum Essen,  
 Da kam ein teutsch-Franzosi, doch hab ich es vergessen,  
 Wie er mit Nahmen hieß; Der brachte klagend an,  
 Das ihm ein altes Weib in seinen Kram gethan.  
 Er hätte eine Schrift in Quart heraus gegeben,  
 Und habe sich gedacht aus seiner Noth zu heben,  
 Es sey das ganze Werck mit Sorg und Borg verlegt,  
 Wie man sonst insgemein bey grossen Büchern pflegt.  
 Jedoch, es hätte sich ein Brod-Dieb eingefunden,  
 Und sich aus bloßem Neid und Mißgunst unterwunden,  
 Dergleichen nachzuthun: Er bath um guten Rath,  
 Weil auch die Poësie nicht wenig Pfüscher hat.  
 Drum pardonnire doch den unteutsch-teutsch-Franzosen,  
 Du grosser Musen-Fürst, denn die edirten Chosen  
 Sind, wo der Liebe nicht, jedoch Erbarmens werth,  
 Dieweil die tolle Welt dergleichen Zeug begehrt.

### EUSEBIE.

**S**Ein lustig Avantur, (ich muß es frey bekennen:)  
 Ist vor der keuschen Welt fast ärgerlich zu nennen,  
 Dieweil er sehr profan von seiner Zeugung schreibt,  
 Die doch, man glaube mir, ein Wunder Gottes bleibt.

### MOMUS.

**D**Er schöne Kupffer-Stich, geschickt mit flugen  
 Chosen,  
 Zeigt von Geschicklichkeit des unteutsch-teutsch Fran-  
 zosen:  
 Der Tichter bauet sich selbst Pyramiden auff,  
 Und schreibt aus Uebermuth den stolzen Nahmen drauf.

Ich tadle dieses nicht, wer solche Bücher schreibet,  
Und seinen Helden = Ruhm den Sternen einverleibet,  
Den gräbt man auch mit Recht in Erz und Mar-  
mor ein,  
Die wahre Tugend kan nicht ohne Lorber seyn.

### APOLLO.

**A** Pollo kunte sich gar unvergleichlich fassen,  
Ich will den teutsch = Franzos (sprach er) passiren  
lassen,  
Er sucht sein Bißgen Brod, so, wie ers finden kan,  
Die Noth giebt überhaupt gezwungne Mittel an.

### MELPOMENE.

**A** Pollo hatte kaum zu reden abgebrochen,  
Da kam Melpomene spitzfindig angestochen,  
Und sprach: Räumt unser Fürst dergleichen Schnaa-  
cken ein,  
So schlage Blitz und Bley auff Pindus Höhen drein.  
Wer läßt sich einen Rock von zwey Couleuren machen?  
Ey! würde nicht die Welt den tollen Staat belachen?  
Schickt sich der Dudel = Sack zu der Viol de Gamb' ?  
Wer singt ein Helden = Lied zu einem Laufe = Kamm?  
Kocht man den Auerhahn mit abgewelckten Rüben?  
Wer schöpft denn Malvasir mit halb = zerbrochnen  
Sieben?  
Noch mehr: Man sage mir, wie schickt sich Milch  
und Rufs?  
Wer mischet Hasen = Schwarz mit gelben Hirse = Ruß?  
Es

Es ist ja Teutschland reich an auserlesnen Worten,  
Warum erborgt man sie von weit-entlegren Orten?  
Ein Teutscher rede teutsch, wie ihm der Schnabel steht,  
Weil sonst der Heintlichkeit ein gutes Theil entgeht.

### Apollo decidens.

Hört doch, ihr Musen, hört, worzu ich mich entschlossen,  
Es hat der teutsch Franzos darneben hingeschossen,  
Drum sey vor dieses mahl der ganzen Welt bekannt,  
Ich unterschreibe es mit meiner Götter-Hand,  
Die Zwidder-Poësie auff ewig zu verbannen,  
Ich schwöre öffentlich bey dieser grünen Tannen:  
Warum? der Geyer ist auch unter Tichtern loß,  
Und dieses mercke sich ein unteutsch-teutsch-Franzose!  
Er komme mir nicht mehr mit ärgerlichen Schrifften,  
Sich einen Ehren-Ruhm durch Sündigen zu stifften,  
Das Aergerniß verbeut die hohe Obrigkeit,  
Ein Kluger profitirt von der Gelegenheit.

\* \* \* \* \*

### Bedanken

über die

von einem gewissen Frauenzimmer  
ohnlängst edirte neue

### Tichter = Probe.

Ich kam vor kurz verstrichner Zeit in Herr Griess-  
bachs Contoir,  
Man langte mir ein ganz Paquet von artigen Piecen  
her.

Ich

Q3  
Td  
779  
Ich fand so gleich ein Exemplar von einer Dichter-Probe,  
Ich schreibe nichts zu Lieb und Haß, zur Schande  
noch zu Liebe.

Hier war ein angenehmes Kind von Frauenzimmer-  
Orden

Zu einer klugen Dichterin, ich weiß nicht wie? gewor-  
den,

Sie übergab der ganzen Welt die ausgefernte Poësie,  
Als ein vollkom'nes Meister-Stück. Doch dieses  
nicht sans Philavrie.

Ey! saget, ihr Poëten saget, wo habt ihr eure Kronen?  
Weil lauter junge Phœbuli in Fischbein-Röcken woh-  
nen,

Ach! ziehet doch das Zeichen ein, ihr armen Pallas-  
Brüder,

Deñ diese neue Dichterin schreibt lauter Helden-Lieder,  
Wie geht es doch so wunderbarlich auff dieser breiten  
Unter-Welt?

Um Ehre macht der Deutsche viel, jedoch weit mehr  
ums liebe Geld.

Izt wäre das mein kluger Rath, man bliebe bey der  
Nadel,

Die Venus giebt der Dichter-Kunst unangenehmen  
Adel.

Vielleicht hat nicht ein Spaß-Galan die Reime helf-  
fen schmieden,

Sonst ließe Poëtastra den Helycon zu Frieden.

••S X \* \* \* X S•



Al. 535, 25

PARTHENOMUSI

B. m. 7

II d  
779

# Ehren = Rettung!

Der  
durch einen  
unteutsch teutsch = Französischen Poeten  
violirten PALLAS,

Nebst  
unparthenischen Gedancken

über die  
von einem gewissen Frauenzimmer  
ohnlängst heraus gegebene

Span = Nagel = neue  
Dichter = Probe!



X 2316499

enlfertig erörtert.

Gedruckt zu Frauen = Stadt, und zwar in diesem Jahr,  
Da teutsche Reinlichkeit verderbt Französisch war.  
Mense Februario 1729.

34.